

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 12 (1936-1937)

Heft: 18

Artikel: Offiziere werden ernannt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

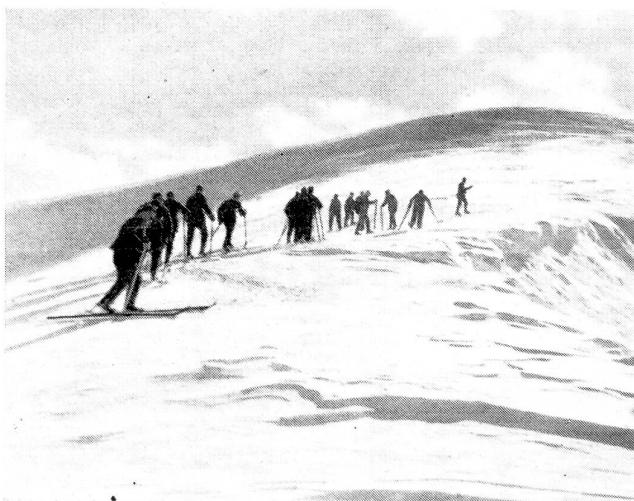


Geist echt schweizerischer Vaterlandsliebe, der sich bei freiwilliger, außerdienstlicher Tätigkeit in militärischer Disziplin und Mannszucht durchsetzt und erst nach dem Hauptverlesen in ungezwungener, fröhlicher Geselligkeit von den allzukurzen Stunden angenehmer Kameradschaft in hemmungsloser Gemütlichkeit profitiert. Diese Feststellung läßt mich mit Wehmut der auf Ende dieses Jahres bevorstehenden Auflösung dieser Dienstgattung gedenken.

Ich bin überzeugt, daß die soldatischen und patriotischen Worte des für kurze Zeit auf Besuch weilenden einstigen Kommandanten der Ballontruppe, Herrn Oberst Santschi, ihrer Be rechtigung und innern Ueberzeugung nicht entbehren, wenn er seinem Gefühl Ausdruck verlieh, daß seine ihm ans Herz gewachsene und ergebene Truppe den Geist der «Ballönlöcher» am Ende dieses Jahres hinübertragen wird in jene Waffengattung, die ihnen das Schicksal durch die zuständige, militärische Instanz bestimmen wird.

In abwechslungsreicher Art wurden die ersten Tage der Detailarbeit, d.h. der Instruktion und aufbauenden Tätigkeit, praktischer Ausbildung gewidmet, die durch aufklärende Theoriestudien des Skuinstruktors über: Das Wachsen der Skier, Rettungsdienst, Gefahren des Winters im Gebirge, der Ski, sein Bau, seine Behandlung und Pflege, Ausrüstung des Skifahrers im Gebirge usw., eine vollkommene Grundlage der Materie des Militärskisportes für alle Teilnehmer bildete. Die darauf folgenden angewandten Uebungen in halb- und ganz tägigen Touren auf die Höhen von Boni, Tannenalp, Graustock, Balmeregghorn, Erzegg usw., verbunden mit Bergungen Verunfallter mittels Herstellung von Rettungsschlitten und Abtransport zur nächsten Hilfsstelle, Kompaßübungen bei dichtem Nebel, Verhalten bei schlechtem Wetter usw., gaben uns Gelegenheit, praktische und theoretische Winke kennenzulernen, die nicht nur dem Militärskifahrer, sondern jedem Wintersportler von überaus großem Nutzen sein können.

Die vergangenen Tage im Militärskikurs der Ballontruppe bleiben in meiner Erinnerung als eine mit großer Freude



empfundene Ferienzeit, die trotz angestrengter, physischer Beanspruchung mir sowohl in theoretischem wie praktischem Wissen und Können durch die Beherrschung der schweizerischen Einheitstechnik für Militärskifahrer eine volle Genugtuung und höchste Befriedigung gebracht hat.

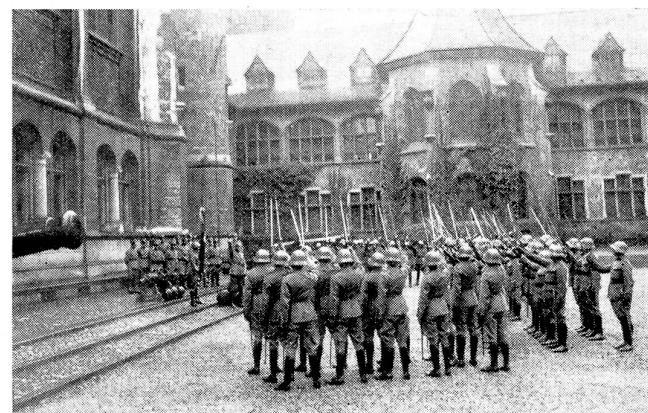
Di.

Offiziere werden ernannt

Bekanntlich wurden bis zu diesem Jahre die Offiziersschulen mitten im Sommer durchgeführt und die Ernennungen erfolgten auf Ende des Jahres unter Zustellung der Ernennungsurkunden durch die Post. Heute wird der Akt der Ernennung zum Offizier nun doch etwas eindrucksvoller gestaltet. Die Zürcher Aspiranten z. B. versammelten sich im Hofe hinter dem Schweiz. Landesmuseum. Dort hielt ihnen der Schulkommandant in zündender Rede vor Augen, welche Bedeutung für sie die Ernennung zum Offizier habe und was für schwere Verpflichtungen der Führer von Soldaten auf sich nehme. Mit gezücktem Säbel wurde von den jungen Offizieren der Schwur der Treue gegenüber dem Vaterlande bekräftigt.

Im großen Sitzungssaale der Walchhäuser, der mit Schweizerkreuz und den Kantonalfarben geschmückt war, hielt der kantonale Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Briner, an die jungen Leutnants eine markante militärische Ansprache. Dann wurde jeder einzelne aufgerufen. In flotter Achtungstellung gelobte er mit Handschlag treue Pflichterfüllung und erhielt die Ernennungsurkunde überreicht.

Oberst Briner überbrachte den jungen Offizieren der Zürcher Einheiten die Glückwünsche der Regierung und erinnerte daran, daß ihre Beförderung in eine schwere Zeit falle, die Anlaß zu ernster Sorge gebe. Niemand kenne das Schick-



Phot. Dübendorfer, Zürich.

sal unseres geliebten Vaterlandes, aber aus der Geschichte können wir lernen, daß nur der ehrliche Wille, zu leben und zu bestehen, unsern Boden erhält. Das selbständige Bestehen eines Volkes werde durch dessen Armee verkörpert, der die Aufgabe zufällt, die Unabhängigkeit zu wahren und zu verteidigen. Dabei entscheide in erster Linie der Geist, der die Truppen beseelt. Dem Schweizervolk seien die Augen aufgegangen, es habe den Beweis für die Erkenntnis der ernsten Stunde erbracht, indem es die Wehranleihe zeichnete. Der Offizier unserer Armee habe vor allem zwei Aufgaben, er muß Führer und Erzieher zugleich sein. Zu den Führereigenschaften gehören Sicherheit, solides Können und zuverlässiges Wissen. In der Demokratie sei es besonders schwer, eine Armee heranzubilden, die auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Die Soldaten erziehung, wozu die Offiziere in erster Linie berufen sind, entwickle und fördere die Tugenden, die den echten Soldaten ausmachen: Zuverlässigkeit, Sauberkeit, Hingabe, Ritterlichkeit und Treue. Nicht durch Worte werde das Ziel erreicht, sondern durch das Vorbild, das einschlägt und die Untergebenen mitreißt. Regierungsrat Briner streifte kurz die zivilen Pflichten der Offiziere und betonte, daß sie den Tugenden, die wir am echten Soldaten schätzen, auch Eingang im öffentlichen Leben verschaffen müssen, denn das Volk schaue gerade in dieser Hinsicht stark auf seine Offiziere, die auch hier Vorbilder sein müssen.

Die 37 Infanterie-Regimenter nach der neuen Truppenordnung

Vom Bundesrat ist die neue Vollziehungsverordnung zum Übergang von der bisherigen zur neuen Truppenordnung er-